

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Deutschen Volkes Art und Tun**

**H. Hildebrand & Söhne Rheinmühlenwerke**

**Mannheim, 1936**

[Text]

[urn:nbn:de:bsz:31-184138](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-184138)



# Ostpreußen

Die nordöstliche Grenzmark des Deutschen Reiches zwischen Memel und Weichsel ist Ostpreußen. Heute durch den Polnischen Korridor ein vom Mutterlande geographisch abgetrenntes Gebiet, steht es dem deutschen Herzen besonders nahe. Ostpreußen hat den Charakter eines Flachlandes, stellenweise von sanften, selten bis zu 300 m Höhe ansteigenden Hügelketten durchzogen, aber im Süden, in der Landschaft Masuren, außerordentlich seereich. Große Güter mit weiten Flächen Ackerboden, gewaltige Forste, in denen noch der Elch zu Hause ist, viele Sümpfe und Moore sind die hervorstechenden Kennzeichen der Provinz. Zwei eigentümliche Meeresbuchungen, die man Frisches und Kurisches Haff nennt, mit langgestreckten schmalen Landzungen, die Frische und Kurische Nehrung heißen, geben der Küstenbildung ihr Gepräge. Manchmal fällt das Ufer steil ins Meer ab, manchmal nimmt es auch die Form wellenartiger Dünen an, die an Wüstenlandschaft erinnern und schwermütig-schön durch ihre Verlassenheit und Öde auf das Auge wirken.

Die Ostpreußen sind kein einheitlicher Stamm. Die alten Preußen, die ursprünglich hier wohnten, gehörten dem baltischen Zweig der indogermanischen Völkerfamilie an. Nach der Eroberung des Landes durch den Deutschen Ritterorden im 13. Jahrhundert wanderten Deutsche aus Nord- und Mitteldeutschland ein, die allmählich mit der einheimischen Bevölkerung verschmolzen. Die Folge war ein völliges Verschwinden der altpreussischen Sprache. Im 17. und 18. Jahrhundert kam immer wieder in größeren Gruppen neuer Zugang (französische Hugenotten, vertriebene Salzburger Protestanten, Holländer und Schotten). Aus dieser Vermischung ist der ostpreussische Menschenschlag entstanden, dessen Wesensart hauptsächlich folgende Charakterzüge aufweist: starke Widerstandsfähigkeit, bedingt durch Klima und Natur, eine gewisse Langsamkeit und Schwerfälligkeit des Blutes, aber dafür eine desto größere Gründlichkeit und Beharrlichkeit sowie ein ausgeprägtes Pflichtgefühl.

Ackerbau, Vieh- und Pferdebezug, Holzwirtschaft, in den Seen- und Küstengebieten Fischerei bilden die wichtigsten Erwerbsquellen. Berühmt ist die Bernsteinbearbeitung, die infolge beträchtlichen Vorkommens dieses versteinerten Harzes hier eine besondere Pflege fand. Schon die Phönizier schätzten diese Gabe des Meeres und kamen mit ihren Schiffen, um das kostbare Gut von den ansässigen Küstenbewohnern zu erhandeln. Es ist begreiflich, daß sich ein so ausgesprochenes Agrarland wie Ostpreußen nicht in dem Maße der Industrie erschloß wie andere deutsche Gebiete. Immerhin hat Königsberg, die Hauptstadt der Provinz, auch in dieser Richtung hin sich entwickelt.

Der preussische Staat verdankt seiner Ostmark außerordentlich viel. Nicht umsonst ist Königsberg die Krönungsstadt der preussischen Könige geworden. Von dort sind im Laufe der Jahrhunderte immer wieder hervorragende Staatsmänner, bedeutende Feldherren, tüchtige Beamte gekommen. Nicht minder wurde von der Ostmark her die Kultur befruchtet. Der Name des größten deutschen Philosophen, Kant, dessen Ideen ein Zeitalter formten, braucht allein genannt zu werden, um den großen Einfluß Ostpreußens auf das Geistesleben darzutun. Neben ihm seien Männer wie Hamann, Gottsched und Herder genannt, die ihrerseits bedeutende Verdienste aufweisen. Auf allen Gebieten der Wissenschaft und Kunst läßt sich der Anteil Ostpreußens an der deutschen Kultur belegen.

Schließlich darf nicht vergessen werden, daß Ostpreußen der nördlichste Eckfeiler Deutschlands ist. Als Grenzmark hat es den Ansturm feindlicher Gewalt im Weltkrieg aufhalten müssen. Mit Ostpreußen sind die unvergeßlichen Taten Hindenburgs verbunden. Und auf ostpreussischer Erde, in dem weihedvollen Denkmal bei Tannenberg, wo er den bedeutendsten aller seiner Siege erfocht, liegt der greise Generalfeldmarschall zur letzten Ruhe bestattet.